

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengen-
abschluß wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluß der Anzeigen-
annahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen
Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort:
Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Leberstraße 25.

Fernruf Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50
und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich
20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50
einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50
einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr auswärts 36 Rpf. Bestellgeld.
Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Mittwoch, den 23. März 1938

Nr. 69

Auftakt zur Volksabstimmung

Dr. Goebbels rechnet mit Schuschnigg ab

Eine Großkundgebung im Berliner Sportpalast / Oesterreich begrüßt den Führer als Retter / Gewaltige und überzeugende Zahlen über das deutsche Aufbauwerk / Die Sünden des Schuschnigg-Systems / Fast jeder zehnte Oesterreicher erwerbslos / Die Arbeitslosigkeit wird radikal beseitigt / Bürckel verkündet am Donnerstag das große Autbauprogramm / Groß-Deutschland stimmt geschlossen mit Ja

Berlin, 22. März. Zur Eröffnung des Wahlkampfes in der Reichshauptstadt sprach am Dienstagabend Gauleiter und Reichsminister Dr. Goebbels in einer machtvollen Kundgebung im überfüllten Sportpalast, die bereits ein gewaltiges Bekenntnis zum Führer und zu dem von ihm geschaffenen Groß-Deutschland bedeutete.

Den Auftakt zu der riesigen Kundgebung bildete ein großer Propagandamarsch der SA, der durch die Innenstadt, eine erwartungsvolle Menge füllte den Sportpalast und Tausende von Berlinern hatten sich dazu noch auf dem weiten Vorplatz eingefunden, da sie keine Karten mehr erhalten hatten. Für sie waren, wie übrigens auch an fast allen Verkehrsknotenpunkten Berlins, Lautsprecher aufgestellt worden, so daß die Rede des Gauleiters von jedem Berliner gehört werden konnte.

Jetzt klingt der Hakenkreuzmarsch auf, dann der Freidreier-Marsch, und die tausenden Beifall spendende Menge versteht recht gut, was der Ruf nach der SA-Standard

Gauleiter Reichskatholik Murr eröffnet den Wahlkampf im Gau

Stuttgart, 22. März. Gauleiter Reichskatholik Murr eröffnet am Freitag, 25. März, im Rahmen einer Sondertagung vor den Kreisleitern, Kreispropagandaleitern und Gaurednern den Wahlkampf im Gau Württemberg-Schwaben. Der Gauleiter wird dabei die politischen und propagandistischen Richtlinien für die einzigartige Volksabstimmung am 10. April bekanntgeben.

„Hans Maikowski“ damit zum Ausdruck bringen will, Preussentum von bester Art und ferniges Oesterreichertum. Sie machen, vereint mit dem Herzschlag der Brüder von Rhein und Har, Elbe und Weser, Main und Neckar aus, was wir Deutschland nennen. Und: „Die Einheit des Volkes ist unser höchstes Gut“, rufen gotische Letztern von den Rängen herunter.

Unter den Klängen des Parademarsches ziehen die Fahnen und Standarden in die Kundgebungshalle ein. Ehrfürchtig werden sie von der Menge begrüßt. Dann ertönen ferne Heilrufe. Unter brausender Begrüßung naht Dr. Goebbels, der Großer Berliner, vom stellvertretenden Gauleiter Görliger, von Reichsamtseiler Gutterer und SA-Obergruppenführer von Jagow geleitet.

Stellvertretender Gauleiter Görliger eröffnet die Kundgebung und den Wahlkampf. Er begrüßt alle deutschen Männer und Frauen an den Lautsprechern, besonders die Kameraden in Oesterreich. Rasender Beifall unterbreicht den Gruß.

Dr. Goebbels spricht

Der Orkan steigert sich, als Dr. Goebbels an den Mikrophen steht. Scheinwerfer blitzen auf. Der Kontakt ist da, von den ersten seiner Worte an hängt alles an seinen Lippen. Die feurige Stimme des alle mitreisenden Redners dringt bis in den letzten Winkel des gewaltigen Baues, und die Männer und Frauen, Hitler-Jungen, Soldaten, Matrosen, Arbeitsmänner und BDM-Mädel, die Polizeibeamten, die treue SA und vor allem die anwesenden Arbeiter aus Wien — es packt sie immer wieder mit Gewalt, und frenetisch hallt der Jubelsturm auf bei der heißen Abrechnung mit den Klatschbälen und Gouvernanten von London, Paris und Genf, bei der stolzen Unter-

streichung der Macht und Größe Hitler-Deutschlands und dem höhnischen Vergütigen über die ewig hereinfallenden falschen Propheten.

Einnütig haben sich die Menschen im Banne der Rede, die wir im Innern des Blattes veröffentlichten, erhoben. Wie ein Gewitter bracht ihr Sieg-Heil für Führer, Volk und Reich durch die weite Halle. Das Deutschland-Lied klang auf und die Rhythmen des Horst-Wessel-Liedes. Dann verkündet Dr. Goebbels unter den dröhnenden Heil-Rufen der Berliner inmitten seiner Getreuen den Sportpalast. Zum Fahnenaufruf ertönt das Lied „Durch Groß-Berlin marschieren wir“. Berlin hatte eine feiner denkwürdigsten Kundgebungen erlebt.

Japans Glückwünsche zum Anschluss

Telegramm Hiroitas an Ribbentrop
Berlin, 22. März. Der japanische Botschafter Togo hat im Auftrag des Außenministers Hirota dem Reichsaussenminister von Ribbentrop nachfolgendes Telegramm überliefert:

„Fest überzeugt, daß die tatsächlich vollzogene Wiederbereinigung Oesterreichs mit

dem Deutschen Reich, welche durch den heroischen Entschluß der beiderseitigen Regierungen nunmehr ihre Verwirklichung gefunden hat, nicht nur das jahrtausendealte Sehnen des deutschen Volkes erfüllt hat, sondern darüber hinaus nicht wenig zur Verstärkung und Verbreiterung des Antikominternlagers beitragen wird,“ sagt die Kaiserlich-Japanische Regierung hiermit der deutschen Reichsregierung gegenüber ihre innigsten Glückwünsche zum Ausdruck.

Reichsaussenminister von Ribbentrop hat in einem Antworttelegramm Excellenz Hirota für die Glückwünsche der Kaiserlich-Japanischen Regierung seinen herzlichsten Dank ausgesprochen.

Rundfunk überträgt General-Appell

Berlin, 23. März. Der General-Appell der Parteiformationen am heutigen Mittwoch, von 21 bis 22.30 Uhr in der Deutschlandhalle Berlin wird von allen deutschen und deutsch-österreichischen Sendern übertragen.

Wiener Arbeiter erleben Deutschland

Jubelnder Empfang der ersten österreichischen KdF-Fahrer in Berlin

Berlin, 22. März. Mit einem Jubel ohne gleichen wurden am Dienstagvormittag die 2000 Wiener Arbeitskameraden auf dem festlich geschmückten Anhalter Bahnhof in Berlin empfangen. In den Bahnhofshallen und auf dem Vorplatz der in einem Kranz leuchtender Hakenkreuzfahnen stand, hatte sich neben den Ehrenformationen der Reichsführer eine große Menschenmenge versammelt. Als bald nach 11 Uhr der erste Sonderzug eintraf, da mitchten sich in die feierlichen Fanfaren und Marschklänge die brausenden Heilrufe der Berliner. Im Augenblick waren die Abteilungen umringt und tausend Hände streckten sich den Volksgenossen aus Wien entgegen in deren von dem Leid vergangener Glanzjahre gezeichneten Gesichtern man deutlich die Freude und tiefe Ergriffenheit über diesen einzigartigen Willkommengruß der Berliner Bevölkerung las. Die gleichen unbeschreiblichen Szenen der Freude und Verbrüderung spielten sich auch beim Eintreffen der drei weiteren Sonderzüge ab. Nach diesen triumphalen von spontaner Herzlichkeit getragenen Empfang kann kein Zweifel darüber bestehen, daß den 2000 Wiener Arbeitskameraden während ihres achtägigen Berliner Aufenthaltes ein einzigartiges Erlebnis bevorsteht.

Noch auf dem Bahnsteig entbot den ersten Gruß an die 2000 Wiener Arbeitskameraden Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert der die Gäste als jüngste und liebste Volksgenossen begrüßt in der Reichshauptstadt willkommen hieß. Danach begaben sich die Wiener Arbeitskameraden zur Ekkette des Bahnhofs, wo der stellvertretende Gauleiter, Staatsrat Görliger sprach. Sie haben führte er unter dem tosenden Beifall der deutschösterreichischen Volksgenossen u. a. aus auf ihrer Fahrt durch die deutschen Gauen bereits bemerkten können, daß Sie von den Juden und anderen marxistischen Gebern jahrelang schwer belogen worden sind. Sie werden sich überzeugt haben, daß hier Frieden und Glück eingezogen ist und daß von keiner Vergewaltigung des Volks willens die Rede sein kann.

Dann nahm Reichsleiter Starek das Wort, um die Gefühle seiner Wiener Reise-

kameraden zum Ausdruck zu bringen. Wir großen die Berliner wir danken unserem großen Führer, daß er es uns in so kurzer Zeit ermöglicht hat in die schöne Reichshauptstadt zu kommen. Wir wollen Augen und Ohren aufmachen um das nationalsozialistische Deutschland zu erleben und um dann die Vögen, die uns die Wiener Judendresse vorgelegt hat, als das zu erkennen, was sie sind.

So haben die Wiener Gäste schon in den

3000 KdF-Arlauber in Tripolis gelandet

Danktelegramme an den Führer und an Mussolini

Tripolis, 22. März. Unmittelbar nach der Landung der 3000 deutschen KdF-Fahrer in Tripolis hat Reichsleiter Dr. Ley an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:
„Mein Führer! Ich melde die letzte Seefahrt deutscher Arbeiter und Arbeiterinnen im Mittelmeer. 30 000 deutsche Menschen haben im Winter 1937/38 die herrliche Südländerei erlebt. Im nächsten Winter wird die doppelte Anzahl Schiffe fahren und 100 000 schaffende Menschen werden diese einmalige Erholung genießen. Das alles ist Ihr Werk. Mein Führer! Wir danken Ihnen. Ihr ergebener Dr. Robert Ley.“

Gleichzeitig hat Dr. Ley ein Telegramm an den Duce gerichtet, das folgenden Wortlaut hat:

„Exzellenz! Durch Ihre gütige Fürsprache und unter Ihrer Mithilfe war es 30 000 deutschen Arbeitern und Arbeiterinnen im Winter 1937/38 vergönnt, in der herrlichen Sonne Italiens Erholung zu finden. Die letzten 3000 Urlauber fahren über Neapel, Palermo, Tripolis in die deutsche Heimat. Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen großer Duce des hochglänzenden Italiens, ferner den hydroklimatischen Organisationen und allen Behörden, die dieses Werk so tatkräftig unterstützten, herzlich danken. Ich hoffe, an den italienischen Arbeitern, die in diesem Sommer nach Deutschland kommen, etwas wieder gutmachen zu können. Es lebe das große Italien und sein großer Duce Benito Mussolini. Heil Hitler! Dr. Robert Ley.“

Seit Dienstag früh ergaben sich 3000 deutsche Arbeiter in der afrikanischen Sonne

ersten Stunden ihres Aufenthaltes in der Reichshauptstadt einen Hauch des Geistes zu spüren bekommen, der seit Jahren ganz Deutschland erlöst. Für sie sind die Eindrücke naturgemäß um so tiefer, als sie jahrelang einem Terror ohne gleichen ausgeliefert waren. Nur etwa 5 v. H. der 2000 Gäste sind, wie Reichsleiter Starek mitteilt, alte Nationalsozialisten. Mit Absicht wurden gerade aus den marxistischen Arbeiterkreisen diese 2000 Deutschlandfahrer ausgewählt, damit sie sich mit eigenen Augen von dem nationalsozialistischen Umbruch überzeugen können. So wurden allein im zehnten Wiener Bezirk von 120 Arbeitern 50 ehemalige Kommunisten ausgesucht.

Sie wollten vieles wissen über uns

Schon unterwegs, in Hof, hatte sich der Empfang der vier Züge zu einem überwältigenden Erlebnis gestaltet. In unglaublich kurzer Zeit waren auf dem Bahnhof die Vorbereitungen zur Verpflegung der österreichischen Arbeitskameraden getroffen worden. Sie setzten ihren Fuß zum erstenmal auf den Boden des Reiches um sodann mit vorsichtigen Fragen Fühlung zu nehmen. Ob es in Deutschland Brot- und Fleischmarken gäbe, das wollten sie zuerst wissen. Was in Deutschland der Zucker kostete, fragte ein anderer. Ja, diese Menschen, verheißt durch eine jahrelange jüdische Greuelpropaganda, wollten es nicht glauben, daß bei uns Leberstunden bezahlt werden. „Schuschnigg“, so erklärte einer, der bis vor wenigen Tagen noch Marxist war. „Ließ uns kaum das nackte Leben. Wir wurden schon jahrelang ausgebeutet. Aber betteln durften wir nicht, das war bei hohen Strafen verboten. Da blieb schließlich für viele nur der Strick.“

3000 KdF-Arlauber in Tripolis gelandet

Danktelegramme an den Führer und an Mussolin

von Tripolis. Als die drei deutschen KdF-Schiffe im Hafen von Tripolis unter den Klängen italienischer Militärmusik die deutschen Urlauber an Land setzten wurden sie von Dr. Ley mit herzlichsten Worten empfangen. Er übermittelte die Grüße des Führers und zeigte die Entwicklung dieses gewaltigen nationalsozialistischen Gemeinschaftswerkes von der ersten Madeira-Fahrt bis jetzt zu dieser Tripolis-Reise auf. Ein Sieg-Heil auf den Duce und auf Adolf Hitler schloß seine Ansprache. Präsident Cianoetti brachte seine tiefe Genugtuung über den heutigen Tag zum Ausdruck und erklärte unter der jubelnden Zustimmung der Teilnehmer, es sei sehr gut, daß sich die deutschen Menschen auf diesem Wege wieder an den Aufenthalt auf kolonialen Boden gewöhnten.

Nach der Begrüßung begaben sich die KdF-Fahrer in die alte innere Stadt und besuchten hier die zahlreichen Sehenswürdigkeiten. Am Mittag besichtigten sie zusammen mit Dr. Ley die Tripolis-Messe. Für Donnerstagabend hat Marschall Balbo Einladungen an Dr. Ley und seine Begleitung ergangen lassen. Im Anschluß daran findet eine große Kundgebung statt an der auch Marschall Balbo Dr. Ley und Präsident Cianoetti teilnehmen werden. Für Mittwochvormittag hat Marschall Balbo zu Ehren des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley eine große Truppenparade angesetzt.

Dr. Goebbels' große Rede im Sportpalast

Dr. Goebbels begann mit einem Rückblick auf die internationale Lage vor zwei Monaten, die im wesentlichen durch eine beispiellose, in-fame Hege gegen Deutschland und seine Staatsführung gekennzeichnet war. Die jüdischen Drahtzieher dieser hinteren Mächte hatten der Welt einreden wollen, daß es in Deutschland drunter und drüber gehe und der Führer überhaupt nicht mehr in der Lage sei, eine eigene, selbstbewußte und entschlossene Politik zu betreiben. Ziel dieser internationalen Hege sei es gewesen, ein fünfjähriges, vom ganzen Volk in gemeinsamer Arbeit mühsam vollbrachtes Aufbauprogramm durch einen groß angelegten Feldzug der Lüge und Verleumdung zu diskreditieren. Auf diese niederträchtigen Angriffe habe Deutschland wochenlang geschwiegen in dem Bewußtsein, daß die Stunde der Antwort bald kommen werde.

Der Führer zerrt das Längengebe

Dr. Goebbels erinnerte an die historische Reichstagsrede des Führers vom 20. Februar, die dieses internationale Längengebe mit einem einzigen Hieb zerriss. In dieser Reichstagsrede habe der Führer auch darauf hingewiesen, daß es sich eine Großmacht wie Deutschland auf die Dauer nicht gefallen lassen könne, wenn ihre Volksgenossen an den eigenen Grenzen gequält und mißhandelt würden.

Entrüstete Plutruce brandeten auf, als Dr. Goebbels, auf das Abkommen von Berchtesgaden eingehend, den Namen Schindler nannte und das Verhalten des damaligen Bundeskanzlers eindeutig als Verrat und Vortuschel kennzeichnete. Der Minister legte dar, daß es des Führers ehehchste Pflicht gewesen sei, zum Frieden zu kommen, während demgegenüber Schindler sich entschlossen gewesen sei, unter dem Schein

der Royalität das Abkommen zu brechen. Das Volk habe auch instinktiv gefühlt, daß es Schindler darauf anlegte, die Großzügigkeit und Loyalität des Führers aufs gröslichste zu mißbrauchen.

Diese illoyale Haltung mußte den bis dahin mühsam zurückgehaltenen Volkszorn unverzüglich zum Ausbruch kommen lassen. So standen unter diesen Umständen innerpolitische Auseinandersetzungen bevor, deren Ausgang nicht abzusehen war. Es drohte die Gefahr des Bürgerkrieges. In diesem Augenblick aber habe der Führer sich in seiner Reichstagsrede gegebene Versprechen einlösen müssen und wollen, das Versprechen, nicht zu dulden, daß deutsche Volksgenossen an den Grenzen des Deutschen Reiches gequält würden und daß Österreich ein Schlachtfeld des Bolschewismus und damit ein zweites Spanien würde.

Kein militärischer Gewaltstreich!

Dr. Goebbels kam dann auf die einzelnen Phasen der mit dem 11. März beginnenden historischen Ereignisse zu sprechen. Mit Nachdruck wandte sich Minister Dr. Goebbels gegen den vielfach in der internationalen Presse erhobenen Vorwurf, Deutschland habe die österreichische Bevölkerung durch einen militärischen Gewaltstreich unter eine Diktatur gebeugt. Minutentlang fürmische Zustimmungsfundgebungen unterstrichen seine Feststellung:

„Wir sind nicht in Österreich eingebrochen, sondern die österreichische Regierung Schindler hat uns gerufen. Sie hat uns gerufen, nicht um das Volk zu tyrannisieren, sondern um das Volk gegen seine Feinde zu beschützen. Diesem Ruf konnte sich der Führer niemals verweigern.“

Der Führer als Retter

In einer dramatischen Schilderung der Ereignisse gab dann der Minister den Zehntausenden seiner Zuhörer in der weiten Halle und den Millionen, die am Rundfunk hörten ein Bild der historischen Auseinandersetzungen. „Was der Führer vorausgesehen hatte, trat ein: Das österreichische Volk dachte anders, als seine vergangene Regierung, das Volk verurteilte sie als Tyrannen und begrüßte den Führer als seinen Retter! (Ranghaltender Beifall.)“

Als eine wunderbare Fügung der Geschichte bezeichnete es Dr. Goebbels, daß es dem Führer als einem Sohn der österreichischen Erde vorbehalten blieb, den tausendjährigen Traum aller wahren Deutschen zu verwirklichen, daß er vom Schicksal die Gnade empfing, seine eigene Heimat wieder in das Reich zurückzuführen. „Als der Führer in Wien einzog, konnte die internationale Presse mit Recht feststellen, daß auf solche Art niemals und nirgendwo ein Kaiser oder König von seinem Volk empfangen worden ist. (Stürmischer Beifall.)“

Was Generationen geträumt und ersehnt hatten, wofür Hekatomben von Menschen in früheren Zeiten geopfert worden waren, was immer die Vision der wahren Patrioten im alten Deutschland und in Österreich gewesen und geliebt war, das fand nun seine Erfüllung.

Wie von einem Frühlingsturm sind in 24 Stunden alle Widerstände und Hemmnisse gegen die Einigung des deutschen Volkes hinweggeblasen worden, das große Deutsche Reich ist nun Wirklichkeit! (Brausende Heilrufe folgten dieser Feststellung des Ministers.)

An der Realität Großdeutschlands kann niemand rütteln!

Der gleiche Jubel umtoste die Feststellung des Ministers, daß an der politischen Realität Großdeutschlands weder Moskau noch Genf, weder London noch Paris rütteln oder deuteln können.

Dr. Goebbels zerkerte dann die Befürchtungen, daß etwa der österreichisch-deutsche Volkscharakter im großen deutschen Volkscharakter unterdrückt oder mißachtet werden sollte. „Wir wollen keinen Zentralismus, wir sind stolz auf die Vielgestaltigkeit unserer Städte und unserer Länder. Zur Verwirklichung haben wir das Wort des Dichters vom Reich gebracht, das einst nur Sehnsucht und Hoffnung war:

„Nach innen reich und vielgestaltig, nach außen stark und schwertgewaltig!“

„Es wird nun — so fuhr Dr. Goebbels fort — vielfach die Frage aufgeworfen, warum über den Anschluß noch eine Abstimmung? Gibt es doch keinen Deutschen in Österreich und im übrigen Reich, der zur Frage der Wiedervereinigung nein sagen könnte. Kann überhaupt noch deutlicher als durch den jubelnden Empfang des Führers im großen Deutschen Reich die wahre Meinung des Volkes zutage treten? Nein, gewiß nicht für uns ist diese Stimme des Volkes Beweis genug.“

Wir wahren das Selbstbestimmungsrecht

Im folgenden zog Dr. Goebbels einen Vergleich zwischen der Saarabstimmung und der kommenden Wahl in Österreich. Wenn wir keine Wahl angelegt hätten, würden gewisse Wahrscheinlichkeiten in Paris, London und Moskau jahrelang nicht müde werden, der Welt einzureden, daß wir Österreich vergewaltigt hätten. Es soll aber nun der Welt ganz drastisch vor Augen geführt werden, daß wir es gar nicht nötig haben, Gewalt anzuwenden; wir werden es der Welt beweisen, daß Österreich nicht nur freiwillig, sondern freudig zum Reich gekommen ist. (Stärkster Beifall.)

Deutschland wahre damit das ein so bombastisch verkündete, ihm später aber vorenthalte Wilsonische Selbstbestimmungsrecht. „Wenn die Wähler selbst über ihr Schicksal bestimmen sollen, so soll auch Österreich ja oder nein sagen. Wir sind der Überzeugung, daß das österreichische Volk sich mit einer überwältigenden Mehrheit für das Reich und gegen die Prinzipien der Versailles Diktatur bekennen wird!“ (Stürmischer Beifall.)

Wenn aber nun gefragt wird warum nicht nur Österreich, sondern auch das übrige Reich abstimmen soll, so laute die Antwort — und auch

diese Feststellung von Dr. Goebbels wurde von stärkstem Beifall begleitet: „Wir wollen Österreich nicht allein zur Wahl gehen lassen. Von jetzt ab soll das deutsche Österreich alles mit dem Reich gemein haben, auch sein Bestreben zum Reich. Damit wird diese Wahl eine wahrhaft historische.“

Deutschland stimmt ab über das Reich, zugleich aber auch über eine fünfjährige Aufbauphase des nationalsozialistischen Regimes. Lieber diese Aufbauphase gab dann Dr. Goebbels einen eindrucksvollen Rechenschaftsbericht. „Wir sind überzeugt, daß das deutsche Volk bei nächsterster Überprüfung unserer Aufbauphase zu dem Ergebnis kommen wird: Sie haben getan, was Menschenkraft überhaupt nur tun kann!“ Der Führer hat in der Tat Deutschland vom Abgrund zurückgerissen, wenn wir auch manchmal vielleicht vergessen, wie es in Deutschland damals ausgesehen hat. Unsere österreichischen Volksgenossen dagegen werden es sich gewiß vorstellen können, weil sich Österreich heute noch in einer ähnlichen Lage befindet.

Das grandiose Aufbauprogramm der ersten fünf Jahre

Nach einem Rückblick auf die trostlosen Verhältnisse, die der Führer bei der Machtübernahme vorfand, gab Dr. Goebbels, immer und immer wieder von begeisterten Beifallsfundgebungen der Massen unterbrochen, umfangreiches und unwiderlegliches Material über das grandiose Aufbauprogramm, das sich unter der Leitung des Führers in

fünf Jahren vollzogen hat. Er wies darauf hin, daß es Deutschland fertiggebracht hat, die Zahl von 7 Millionen Arbeitslosen auf eine halbe Million herabzudrücken. Er wies nach, daß gleichzeitig die Zahl der Beschäftigten von 11,5 Millionen 1932/33 auf 19 Millionen 1937/38 gestiegen ist, so daß heute praktisch von einer Arbeitslosigkeit in Deutschland überhaupt nicht mehr gesprochen werden kann. Im gleichen Maße haben die Zahlungsfähigkeit der Konsum- und Ver-gleichsverfahren von 27.900 im Jahre 1931 auf 5000 im Jahre 1937 zurück, die Zahl der landwirtschaftlichen Zwangsversteigerungen verringerte sich von 5800 auf 1670 im gleichen Zeitraum. Diese Zahlen liegen noch weit unter dem Stand der Vorkriegszeit, obwohl die Zahl der Betriebe wesentlich zugenommen hat.

Dr. Goebbels hob weiter hervor, daß die Zahl der in der Industrie beschäftigten Arbeiter von 3,7 Millionen im Jahre 1932 auf mehr als 7 Millionen im vergangenen Jahr angestiegen ist, was eine Erhöhung der Jahresarbeitsleistung um mehr als das Doppelte bedeutet. Im Jahre 1937 sind über 16 Milliarden Industriearbeiterstunden für die Volkswirtschaft geleistet worden, 8,1 Milliarden mehr als 1932. Der Erlös für verbrauchte Maschinen erhöhte sich 1937 auf 15 bis 16 Milliarden Reichsmark.

Gewaltige Ertragssteigerung der Landwirtschaft

Weiter verwies der Minister auf die umfangreichen Maßnahmen zur Steigerung der Erträge der deutschen Landwirtschaft durch intensive Bearbeitung des Bodens. Die Ausgaben für Düngemittel erhöhten sich im Vergleich zu 1932/33 um mehr als 33 v. H. Auf ein Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche werden in Deutschland 32,7 Kilogramm, in Österreich nur zwei Kilogramm Reinkaffee und an Stickstoff 19,8 bzw. 1,5 Kilogramm verwendet. Die Erträge dieser Landwirtschaft in Deutschland kommen in den folgenden Heftartikeln zum Ausdruck, die im Kartoffelbau um 11 v. H. und im Zuckerrübenbau um 3 v. H. zugenommen haben.

Die Notwendigkeit einer Schließung der durch erhöhten Verbrauch entstandenen Fehllücke erfordert eine Vergrößerung des deutschen Viehbestandes. Der Bestand an Milchkuhen stieg von 9,8 auf 10,2 Millionen, die Milchherzeugung insgesamt um 23,5 Milliarden Litern im Jahre 1932 auf 25,4 Milliarden Liter im Jahre 1937. Im gleichen Zeitraum stieg die einheimische Butterherzeugung von 419.500 auf 517.000 Tonnen. Der Bestand an Schweinen erhöhte sich im Vergleich zu 1932 um fast eine Million Tiere und beträgt heute 23,7 Millionen.

Die Anbaufläche für „Spinn- und Faserstoffe“ umfaßt heute 67.000 Hektar gegenüber 22.500 Hektar im Jahre 1932, was einer Steigerung um das Dreifache gleichkommt. Dadurch wurde der Bedarf der deutschen Textilindustrie zum größten Teil aus heimischer Produktion sichergestellt.

Durch diese Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion stiegen auch die Verkaufserlöse der Landwirtschaft, und zwar von 6,5 Milliarden im Jahre 1932/33 auf 9 Milliarden RM. im Jahre 1936/37.

Durch den Einfluß des Reichsarbeitsdienstes wurden 261.000 Hektar Neuland erschlossen, somit also eine neue Provinz für unser Volk friedlich erobert. Die im Jahre 1935/36 vom Reichsarbeitsdienst ausgeführten Kulturarbeiten bringen eine jährliche Ertragssteigerung von etwa 30 Millionen RM.

Österreich vor dem Abgrund Deutschlands Aufstieg auf allen Gebieten

Der Minister nannte dann nicht minder beweiskräftige Ziffern für den Aufbau des Verkehrswesens. Er konnte mitteilen, daß im Jahre 1937 vom Deutschen Reich 510.612 Kraftfahrzeuge hergestellt worden sind, so daß die Produktion an Kraftfahrzeugen in diesem einen Jahr genau so groß gewesen ist wie der gesamte Kraftfahrzeugbestand Deutschlands im Jahre 1926. Gegenüber 1932 hat sich die Produktion von Personenkraftwagen vervielfacht, und der Wert der Automobilindustrie ist seitdem von 29,5 auf 136 Millionen Reichsmark im Jahre 1937 angestiegen. Dr. Goebbels führte Vergleichszahlen für Österreich an, um darzutun, welche großen Aufgaben es in dem nun zum Reich gekommenen Lande noch zu erfüllen gibt.

Volksvermögen gewaltig gestiegen

„Wo gibt es in der ganzen Welt“, so fragte Dr. Goebbels, „auch nur annähernd gleiche Leistungen?“ Und dieser wirtschaftliche Aufstieg habe sich nicht nur für einen beschränkten Kreis ausgewirkt. Der Nationalsozialismus habe sich redlich bemüht, mit dem Aufstieg der Wirtschaft den Lebensstandard für jedermann zu heben, und zwar nicht mit Hilfe irgendwelcher Experimente, sondern auf solider Grundlage. Dr. Goebbels bewies, daß sich der wirtschaftliche Aufstieg auch zum Wohl der einzelnen Volksgenossen ausgewirkt habe. So sei der Steigerung der deutschen Produktion eine Erhöhung des Lebensstandards gefolgt. 1937 hat das deutsche Volk über 33 Milliarden Reichsmark mehr erarbeitet als im Jahre 1932. Das Volkseinkommen ist von 45,2 Milliarden Reichsmark 1932 auf 68 Milliarden RM. 1937 gestiegen.

Österreichs Wirtschaftsniedergang

Nach diesen Zahlen, die so überzeugend den Aufstieg der deutschen Wirtschaft darzulegen, wandte sich der Minister der wirtschaftlichen Entwicklung Österreichs zu, wie das Friedensdiktat den größten Teil der österreichischen Industrie und Landwirtschaft zerstört habe und wie insbesondere die zwangsweise Trennung vom deutschen Wirtschaftsgebiet jede gesunde Entwicklung im deutschen Bruderlande zerstört hat. Erschütternd die Zahlen der Er-

werbslosigkeit: Für das kleine österreichische Land waren es nach der Statistik 250.000 bis 300.000 Arbeitslose. In Wirklichkeit aber betrug die Zahl der Arbeitslosen 500—600.000 und dies bei einer Bevölkerung von knapp 7 Millionen. Fast jeder zehnte Staatsbürger war in Österreich erwerbslos.

Weiter zeigte Dr. Goebbels, daß die Produktion in der Industrie noch in der Landwirtschaft ausgehöhlt war, daß der Handels- und der Fremdenverkehr tief darnieder lag und daß sich auf diesem Grunde eine Depression über das gesamte öffentliche und private Leben legte. Vor den Hörern entstand ein Bild des wirtschaftlichen Niederganges, wie wir ihn auch im Reich kennengelernt haben, eines Niederganges, der den Unternehmer in Schulden stürzte, den kleinen Gewerbetreibenden mit Sorgen überlastete, den Bauer von Haus und Hof trieb.

Unter der Kante des Zudentums

Reichsminister Dr. Goebbels schilderte dann, wie dieses einst so blühende Österreich immer mehr in wirtschaftliche Abhängigkeit des Auslandes gebracht wurde, damit es politisch ohnmächtig wurde. Er geißelte mit treffenden Worten den Kapitalismus und die Spekulation des Zudentums, das allein aus dieser Not des österreichischen Volkes seinen Vorteil zog.

Großzügiges Wirtschaftsprogramm für Österreich

„Jetzt aber gilt es, die österreichische Wirtschaft an den gewaltigen deutschen Wirtschaftsaufschwung anzuschließen und in seinen starken Rhythmus einzufügen.“ In großen Zügen zeigte der Minister, das hierzu eine grundlegende Umstellung der österreichischen Wirtschaftspolitik erforderlich sei, die sowohl die bisherige Geld- und Kreditpolitik wie auch Industrie und Landwirtschaft umfassen muß. Steigerung der Produktion wird auch in Österreich der Hebel sein, der zur Gesundung der Wirtschaft angelegt werden wird. Aus der Mehrproduktion wird sich die Befreiung der Arbeitslosigkeit ergeben, wird die Kaufkraft der Massen gesteigert werden, wird eine verbesserte Lebenshaltung und ein neuer Wohlstand des österreichischen Volkes erwachen. Die deutsche Reichsregierung werde durch Vergabe von öffentlichen Krediten und För-

derung der privatwirtschaftlichen Investitionen die Durchführung eines großartigen Aufbauprogrammes gewährleisten.

„Gaulleier Würfel“, so verkündete der Minister unter dem stürmischen Beifall der Versammlung, „wird am kommenden Donnerstag in einer großen Rede in Wien dieses Programm der Öffentlichkeit zur Kenntnis bringen.“

Als ein erstes Zeichen tatkräftiger Hilfe, die das Reich dem deutschen Österreich angedeihen ließ, bezeichnete der Minister die Festlegung der festen und unverrückbaren Relation zwischen Reichsmark und Schilling. Das gütliche, der Währungsangleichung zugrunde gelegte Verhältnis von Mark zu Schilling ist überall in Österreich als ein weithin sichtbares Entgegenkommen ausgelegt worden und bedeutet eine Sicherung des österreichischen Wirtschaftslebens. Nach solchen Maßnahmen werde die österreichische Wirtschaft alsbald von dem Tempo des deutschen Wirtschaftsaufstieges miterfaßt und zu gewaltiger Leistungssteigerung emporgeführt werden.

Die Wirtschaft von ausländischen Fesseln befreit

Nachdem auch durch gesetzliche Maßnahmen die Flucht des österreichischen Kapitals ins Ausland verhindert wurde, sei der Kurs des Schillings ebenso wie der Kurs der Mark vor jedem ausländischen Angriff geschützt worden. Man werde sowohl in der Sicherung und Förderung des Exports wie auch bei dem neu ausblühenden Fremdenverkehr eine Anlaufzeit einschalten um eine ruhige und stetige Entwicklung zu gewährleisten. „So wird“, schloß der Minister diesen Teil seiner Rede, „die österreichische Wirtschaft von ausländischen Fesseln und Abhängigkeiten befreit, innerlich stark und nach außen geschützt, zu dem werden, was die Wirtschaft überhaupt sein soll. „Dienerin des Volkes und der Wohlfahrt aller schaffenden Volksgenossen.“

Erschütternder Vergleich

In unwiderleglichen Ziffern zeigte Dr. Goebbels dann seinen Zuhörern, wie mit dem steigenden Volkseinkommen auch der Verbrauch gewachsen ist. So stieg der Konsum an Fleisch von 42 Kilogramm im Jahre 1932 auf 46 Kilogramm im Jahre 1937 pro Kopf der Bevölkerung; der Verbrauch an Butter von 7,5 Kilogramm auf 8,9 Kilogramm an Weizenmehl 44,7 Kilogramm auf 55,4 Kilogramm und an Zucker von 20 Kilogramm auf 24 Kilogramm. Stürmische Zustimmung unterstrich seine Feststellung, daß diese mehrverbrauchten gewaltigen Mengen von Lebensmitteln ja nicht von einigen wenigen Millionären, sondern von der breiten Masse des Volkes verzehrt worden sind.

Erschütternd war die Gegenüberstellung dieser Entwicklung im Reich mit der des alten Österreich, die Dr. Goebbels dann auch während in Deutschland z. B. der Verbrauch an Weizenmehl pro Kopf der Bevölkerung im Jahre 1937 im Vergleich zu 1932 um 17 Prozent stieg, fiel er in Österreich um 21 Prozent; während er bei Zucker um 11 Prozent stieg, fiel er in Österreich um 5 Prozent. Beim Roggenmehl stieg der Verbrauch im alten Reich um 2 Prozent, in Österreich fiel er um 16 Prozent, bei Kaffee stieg er um 19 Prozent in Österreich fiel er um nicht weniger als 50 Prozent.

Befonders eindringlich trat diese Erziehung den Zuhörern vor die Augen als Dr. Goebbels feststellte, daß der Index des Fleischverbrauchs in Wien von 100 im Jahre 1929 auf 56 im Jahre 1937 gesunken ist. Während die Konsumgüterindustrie in Deutschland voll beschäftigt ist, fiel der Index des Schuhumsatzes in Wien von 100 im Jahre 1929 auf 63 im Jahre 1937, bei Herrenkleidung von 100 auf 58, bei Damenkleidung von 100 auf 49!

Mit allem Nachdruck betonte der Minister, daß diese Zahlen nicht erfinden sind, sondern das amtliche Material der österreichischen Handelskammer darstellten. „Es ist dies“, erklärte er unter lebhaftester Zustimmung, „ein erschreckendes Beispiel für die Art und Weise wie die gewissenslosen, völkerverrätenden und völkerverhetzenden Elemente allmählich durch ihre Unfähigkeit und Struppellosigkeit Österreich in Grund und Boden regiert haben.“

Jeder wußte: das ist die Rettung!

Man kann jetzt verstehen, warum das deutsche Volk in Österreich auch aus diesem Grunde den Führer als Retter begrüßte, warum sich in Wien die Menschen in den Straßen umarmten und in Freudenstrahlen ausbrachen, als der Führer in die Hauptstadt des deutschen Österreichs einzog. Jeder wußte: Das ist die Rettung!

Mit ebenso überzeugendem Zahlenmaterial belegte Dr. Goebbels, wie im Zuge dieser Entwicklung auch das soziale Leben in Deutschland befruchtet worden ist. Mit berechtigtem Stolz konnte er auf die Tatlage hinweisen, daß durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ seit 1934 384 Seefahrten mit 490.000 Teilnehmern, über 60.000 Landreisen mit über 19 Millionen Teilnehmern durchgeführt wurden!

Noch weitere Ziffern, die der Minister nannte, unterstrichen diesen grandiosen Leistungsbericht. 77 Millionen Mark Aufwendungen für „Kraft durch Freude“ seit 1934, 155 Millionen Veranstaltungsteilnehmer 41.000 Besucher in den 34 Erholungsheimen der NS, 600 Millionen Reichsmark Aufwendungen für „Schönheit der Arbeit“ für Kantinen, Gärten, Sport- und Schwimmanlagen wofür insgesamt im Jahre 1937 allein 109 Millionen Mark aufgewandt wurden. Mit Recht konnte Dr. Goebbels angesichts dieser gewaltigen Ziffern feststellen, daß mit diesen Leistungen die nationalsozialistische Staatsführung sich nicht vor dem Volk zu verstecken brauche.

Früher für die Jungen — heute für das Volk!

Früher wurde dieses Geld für Streiks und für Haushaltung marxistischer Jungen verwandt, heute kommt es dem Volke selbst zugute!“

Einen überzeugenderen Beweis des sozialen Wollens und Schaffens der nationalsozialistischen Staatsführung kann man sich kaum denken, als er aus den Ziffern sprach, die Dr. Goebbels zum Winterhilfswerk nannte.

Nun beginnt der Wahlkampf!

Politische Leiter, SA., H., NSDAP., NSKK.
marschieren heute abend

Heute Mittwochabend marschieren die Formationen der Partei. In Städten und Dörfern landauf, landab treten die Politischen Leiter, die Männer der SA., der H., des NSKK und des NSKK zum ersten Großappell anlässlich der Volksabstimmung an, um Schulter an Schulter die richtungsweisenden Parolen für die beginnende Wahlkampfentgegensetzung. Zur selben Stunde werden sie überall im Großdeutschen Reich aufmarschiert sein. Punkt 21 Uhr werden vom Berliner Sportpalast über alle deutschen Sender der Stabschef der SA., der Reichspropagandaleiter der NSDAP., Dr. Goebbels, der Korpsführer des NSKK, der Korpsführer des NSKK und der Reichsführer H. den politischen Soldaten Adolf Hitler die letzten Richtlinien geben.

Groß-Deutschland ruft dich!

Der Gebietsführer an die Schwäbische HZ.

Gebietsführer Erich Sundermann erlaubt an die Schwäbische Hitler-Jugend im Hinblick auf die kommende Wahl folgenden Aufruf:

„Kameraden und Kameradinnen! Wir stehen vor dem Abschluß vielleicht des größten geschichtlichen Ereignisses Deutschlands. Jeder ehrliche Deutsche spürt, daß der Führer wiederum in beispielloser Tatkraft für Deutschland gehandelt hat.

Das Volk ist aufgerufen, ein freudiges Bekenntnis zum geschaffenen Großdeutschen Reich abzulegen. Wenn die meisten von uns einen Stimmzettel nicht abgeben können, so werden sie trotzdem als junge Kameraden Adolf Hitlers das Beste hergeben, um durch ihre Begeisterung das ganze Volk mitzureißen und durch ihren Einsatz als Jugend der nationalsozialistischen Bewegung den Blick jedes Deutschen in die Zukunft zu lenken.

Hitler-Jugend! Hiermit treten wir alle, Junge und Mädel, als politische Willensträger an. Ich sehe den Dienstplan der Schwäbischen Hitler-Jugend in der Zeit vom 24. März bis 10. April 1938 einschließlich außer Kraft, um die ganzen Kräfte ausschließlich auf den Wahlkampf zu konzentrieren. Es gilt jetzt, uns einzufügen für den Führer und damit für die Ehre Groß-Deutschlands!

Auszeichnung eines Altmeisters

Sattlermeister Emil G. Widmaier sen. in Calw ist durch Bezirks-Innungsmeister Schmid für langjährige treue Dienste im Handwerk das „Goldene Amtsabzeichen des deutschen Handwerks“ überreicht worden.

Viermal blinder Feueralarm

Ein tödlicher Unfall endlich abgeklärt

Seit Mitte Februar wurde in Calw der Feueralarm in der Bischofsstraße in den späten Nacht- oder frühen Morgenstunden nicht weniger als viermal, ohne daß Feuergefahr bestand, aus reinem Mißwillen betätigt. Wiederholt mußten deshalb die Männer der Wehrlinie alarmiert werden. Zu treuer Pflichterfüllung eilten sie mitten in der Nacht zum Dienst um schließlich bemerken zu müssen, daß sie genarrt worden waren. Die Polizei machte wohl Anstrengungen, des oder der Täter habhaft zu werden, es war indessen sehr schwierig, die gleich nach ihrem Bubenstück davonlaufenden Burschen zu fassen. Am Montag Nacht ist es endlich gelungen, als Täter einen 18-jährigen „hoffnungsvollen“ Jüngling aus Stuttgart, der vorübergehend zum Schulbesuch hier weilte, zu ermitteln. Die eingeleitete Untersuchung wird zeigen, ob er allein für die vier Fälle groben Unfalls verantwortlich zu machen ist, oder ob noch andere junge Leute beteiligt waren. Daß ihnen der Strafrichter einen gehörigen Dankschreiben erteilen wird ist gewiß!

Dorfgemeinschaftsabend in Hirsau

Die „ADZ“-Spielschar unter Pg. Haug veranstaltete im „Röhl“ in Hirsau einen Dorfgemeinschaftsabend, bei dem sich etwa 200 Zuhörer prächtig unterhielten. Zwei Schwänke von Hans Sachs lösten fröhliches Lachen aus, auch der Schwank vom scheintoten Hohenbauern bereitete große Freude. Volkstänze zum Klang der Ziehharmonika boten ein buntes Bild. Hier wurde einmal etwas ganz anderes geboten als die übliche Zusammenstellung fragwürdiger Schwänke und Couplets. Wer noch einwenden möchte, das Volk wolle dergleichen und sei durch wertvolle Unterhaltung nicht anzuspornen, den hat der Hirsauer Abend eines besseren belehrt.

Schulungstagung der Straßenwarte in Calmbach

Das Straßen- und Wasserbauamt Calw führt gemeinsam mit den Kreisverbänden Calw, Herrenberg, Nagold und Neuenbürg und unter Mitwirkung der Bauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront heute im Gasthof zum Goldenen Anker in Calmbach eine Schulungstagung für Straßenwarte unter Leitung

von Baurat Lühse durch. Die Veranstaltungsfolge sieht einen Vortrag des Bauverufsreferenten Pg. Forst, Stuttgart, einen Lichtbildervortrag von Kreisbaumeister Glahle, Calw, über die Straßenunterhaltung und einen Lichtbildervortrag von Baurat Kocher, Calw, über Waldbrandverhütung vor. Nach der Mittagspause (gemeinsames Mittagessen) spricht Kreisbaumeister Schilling über nationalsozialistische Weltanschauung. Eine Stunde der Kameradschaft beschließt die Schulungstagung.

Die Milchverwertungsgenossenschaft Oberreichenbach u. Umgebung

hielt dieser Tage im Gasthaus zum Hirschen ihre 5. ordentliche Generalversammlung unter Leitung von Vorsteher Kessler ab. Geschäftsbericht und Bilanz wurden vorgetragen und einstimmig angenommen. Die Milchverwertungsgenossenschaft hat sich mit Erfolg in der Erzeugungsschlacht eingesetzt. Der Auszahlungspreis war durchschnittlich 12,62 Pfennig pro Kilogramm.

Bei den Ergänzungswahlen wurden die Vorstandsmitglieder Bürgermeister Krauß, Jgelsch, und Jakob Röcher, Oberreichenbach wiedergewählt; in den Aufsichtsrat ist Christian Burkhart, Würzburg, erneut berufen worden, während Gottlieb Reichle, Würzburg, eine Wiederwahl ablehnte. An seine Stelle tritt David Kessler, Ortsbauernführer Würzburg. Nach Schluß der Tagesordnung wurde der Film „Treue um Treue“ vorgeführt.

Morgen Berufsberatungsabend. Am Donnerstag um 20.15 Uhr findet im Georgenäum

in Calw ein Berufs-Beratungsabend statt. Alle Eltern sind hierzu herzlich eingeladen!

Schwäbische Pimpf-Feiern 1938 erst im Spätherbst. Die Gebietsführung der schwäbischen Hitler-Jugend teilt mit, daß im Hinblick auf den bevorstehenden Wahlkampf und seine örtlichen Vorbereitungen, die im ganzen Land

Sämtliche Calwer Jungen und Mädel des Jahrgangs 1927/28 melden sich heute nachmittags von 4-6 Uhr auf der Meldestelle im „Haus der Jugend“ in der Bischofsstraße.

auf die ersten Apriltage angeordneten Kampfbildungen der diesjährigen Jungvolkfeiern auf den Spätherbst 1938 zurückgestellt werden.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Mittwochabend: Wechselnd bewölkt und zeitweise aufheiternd, tagsüber auch vereinzelt leichte gewitterartige Regenfälle möglich. Im ganzen keine weitere Verschlechterung. Bei schwachen Winden aus wechselnden Richtungen immer noch mild.

Vorausichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Donnerstagabend: Nicht ganz beständig, aber vorwiegend freundlich, höchstens geringe Abkühlung.

Gräfenhausen, 22. März. Die seit letzten Mittwoch vermählte 14-jährige Ottilie Eberl, die sich ohne irgendwelche Nachricht vom Hause ihrer Pflegeeltern entfernte, ist nun aufgefunden worden. Sie befindet sich in der Pausenpflege in Stuttgart, wo sie sich früher schon einmal mit ihren Eltern zur Behandlung ihres Fußes aufgehalten hatte.

Der Führer tut für den Arbeiter alles

Von Reichspresseschef Dr. Otto Dietrich

Das Wirken des deutschen Arbeiters wird einmal, wenn die Geschichte der nationalsozialistischen Revolution und des Wiederaufbaus geschrieben wird, einen hervorragenden Platz einnehmen. Der Führer selbst ist aus der deutschen Arbeiterbewegung hervorgegangen. Die Partei, mit der er die deutsche Nation rettete, ist eine Arbeiterpartei. Und der deutsche Arbeiter war es, der immer und überall die entscheidende Rolle im Kampfe um Deutschlands Wiederaufbau spielte, der an allen Brennpunkten dieses Kampfes stand und noch heute steht.

Arbeiter waren es, die in den ersten Anfängen der Bewegung in den Saalschlachten und überall, wo es zu kämpfen galt, mit ihren Fäusten und mit Einsatz ihres Lebens der Freiheit des schaffenden Deutschlands eine Gasse bahnten. Um die Seele des deutschen Arbeiters ging es in all den Hunderttausenden von Versammlungen in Stadt und Land, in Nord und Süd, in Ost und West. Und unser war der Sieg nur da, wo der Arbeiter gewonnen war.

Niemand weiß das besser und weiß das mehr zu schätzen als der Führer selbst. Immer und überall, wo sich dem Führer Gelegenheit bietet, als Arbeitskamerade zu seinen Arbeitskameraden zu sprechen, ist es ihm eine aufrichtige Freude, mitten unter den schaffenden Volksgenossen zu stehen, um unmittelbar aus der Gemeinschaft mit ihnen neue Kräfte zu schöpfen für sein Werk. So war es in all den Jahren des Kampfes und so ist es heute in den Jahren des Aufbaus. Die gewaltigen Werksammlungen in den Stätten der Arbeit, bei Siemens in Berlin, bei Krupp in Essen, bei Blohm & Voß in Hamburg usw. waren Marksteine auf dem Wege der Eroberung der deutschen Arbeiterbewegung. Immer wenn er Aug' in Auge zu seinen Arbeitern sprechen konnte, empfand der Führer diese Stunden als die schönsten seines Kampfes. Wie oft hat der Führer seiner Freude Ausdruck gegeben, wenn er beifriedsweiser am 1. Mai oder bei den Reichsfesten der Bauarbeiter im Beisammensein mit den Arbeitern der Automobilwerke oder bei ähnlichen Gelegenheiten zu den Arbeitern sprechen konnte in ihrer eigenen Sprache, von ihnen hörte, was sie in ihrem Innersten bewegt, welche Sorgen und Nöte sie haben, welche Wünsche und Hoffnungen sie hegen. Und welches unermeßliche Glück bedeutet es für den Führer wenn ihm auf seinen Fahrten durch alle Arbeitsstätten des Reiches, in den Fabriken und auf den Autostraßen ein gelundes deutsches Arbeitergeschlecht jubelt, ihn als den ihren begrüßt und einen der ihren, den Kameraden unter Kameraden, betrachtet.

Wie sprach doch der Führer gelegentlich eines Reichsfestes in Verchesgaden zu den Bauarbeitern: „Ich rede zu Ihnen als ein Mann, der selber vom Bau stammt und vom Bau gekommen ist. Ich habe selbst im Bau gearbeitet und weiß, wie schön, aber auch wie unschön es manchmal ist. Ich weiß, wie schön es ist, wenn das Werk fertig ist, aber wie schwer es ist, bis es entsteht...“

Und gerade dieses Wissen um das Wohl und Wehe der arbeitenden Menschen aus eigener Anschauung ist es, das den Führer den Arbeiter und seine Wünsche auch wirklich verstehen läßt. Er weiß, daß man Männer, die Tag für Tag in der Grube vor der Kohle, die in den Kesseln der Schiffe, mit dem Sprenghammer bei schwierigstem Straßenbau oder wo sonst im Schweiße ihres Angesichts arbeiten, mit vielleicht wohlge meintem, aber unzulänglichen Redensarten nur sehr schwer von ihrer hohen volkswirtschaftlichen Mission überzeugen kann. Er weiß, daß auch der einfachste Arbeiter den Lohn seiner Arbeit und die Anerkennung ihres Wertes beanspruchen kann.

Der Nationalsozialismus lehrt alle arbeitenden Volksgenossen begreifen, daß sie selbst nur dann ihr eigenes persönliches Glück finden können, wenn sie ihre Pflicht gegenüber der Gemeinschaft tun. Er lehrt, daß man auch den eigenen Interessen dann am besten dient, wenn man das Wohl der Gemeinschaft an die Spitze seiner eigenen Wünsche stellt.

Er gibt den Arbeitern das Bewußtsein zurück, einem großen Volke anzugehören, mit dem sie auf Geheiß und Verderb verbunden sind, und in dem jeder genau so viel erreichen kann, wie er an Können und Leistung einzusetzen imstande ist. Dieser wahre, weil einzig mögliche Sozialismus sorgt dafür, daß die Bedingungen zum Aufstieg für jeden Volksgenossen die gleichen sind, so daß Charakter, Fähigkeit und Leistung der einzige Maßstab des Fortkommens sind. Indem er allen Volksgenossen die gleiche Chance gibt, unternimmt er es nicht — wie fälschliche Utopie! — die Ungleichheit der Menschen zu beseitigen, sondern die Ungleichheit der Bedingungen, unter denen sie arbeiten.

Die Verwirklichung dieses wahrhaft großen Gedankens im nationalsozialistischen Staat bedeutet für Millionen die Befreiung aus der Ausichtslosigkeit ihres bisher rein kapitalistischen Arbeitsverhältnisses, bedeutet die Erlösung aus der erschöpfenden Hoffnungslosigkeit eines Arbeiterdaseins, das sich bisher als ohnmächtiges Handelsobjekt kapitalistischer Mächte fühlte, ohne sich jemals aus dieser Lage zum Lichte schöpferischer Mitgestaltung am Leben der Nation erheben zu können. Diesen Ausgestoßenen und Entlernten einer unheilvollen kapitalistischen Entwicklung gibt der Nationalsozialismus die wirtschaftliche Gleichberechtigung. Er räumt mit revolutionärem Schwung die Hindernisse beiseite, die das liberalistische System mit all seiner Bevorzugung des Besitzes und des Kapitals als eine unübersteigbare Mauer vor ihm aufgetürmt hat. Er gibt den in ihnen schlummernden Kräften und Fähigkeiten freie Entfaltung und läßt sie vollberechtigt teilnehmen am Wettbewerb der Leistung und des Könnens.

Das ist der Wille des Führers, von dem wir alle wissen, daß er Berge zu versetzen vermag, und von dem ich weiß, daß er für seine deutschen Arbeiter, wenn nötig, die Hölle zu stürmen bereit ist!

Geht Freiplätze

für Kinder und Kämpfer aus Oesterreich

Die Gauleitung Württemberg-Hohenzollern, Amt für Volkswohlfahrt, bittet alle Volksgenossen unseres Gaues, Freiplätze für die Kinderlandverschickung der NSDAP. und die Adolf-Hitler-Freiplatzpende zur Verfügung zu stellen.

Die Kinderlandverschickung der NSDAP. will in diesem Jahr insbesondere auch möglichst viel bedürftigen Kindern aus Oesterreich einen Erholungsurlaub in unserem schönen Württemberg gewähren. Die Adolf-Hitler-Freiplatzpende wird den alten Kämpfern aus Oesterreich danken für ihren Einsatz. Wer einen Freiplatz meldet, zeigt damit seine Verbundenheit mit der Volksgemeinschaft und dankt dem Führer durch seinen eigenen Einsatz. Zu melden sind die Freiplätze an die Dienststellen der NS-Volkswohlfahrt.

Pfalzgrafenweiler, 22. März. Bei dem Neubau des Martin Dietzle ereignete sich folgender Zwischenfall: Der Besitzer wollte mit seinem Fuhrwerk Boden abführen und kam aus Unvorsichtigkeit einem bei der Baustelle befindlichen Schacht zu nahe, so daß der Schachtdeckel, welcher nur aus Schwarten bestand, sofort einbrach und die Kuh in den Schacht stürzte so daß nur noch der Kopf herausguckte. Die Kuh war derart in den Schacht gepreßt, daß eine sofortige Befreiung unmöglich war. Es mußte daher ein Flasenzug beschafft werden. Mit Aufbietung aller verfügbaren Kräfte gelang es dann, die Kuh hochzuziehen.

Im Bann und Untergau 401

sind die Pimpf- und Jungmadel-Meldestellen heute von 2-6 Uhr geöffnet.

Leonberg, 22. März. Der Führer des Bannes 427 Strohgau, Bannführer Desterle, der während der Aera Schüßnigg aus Oesterreich fliehen mußte, und seit dreiwertel Jahren den Bann Strohgau führt, wurde vom Reichsjugendführer mit der Führung der HZ. des Landes Württemberg beauftragt.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachthausmarkt

vom Dienstag, den 22. März

Zufuhr: 18 Ochsen, 165 Bullen, 215 Kühe, 89 Färsen, 1140 Kälber, 1387 Schweine. Preise für 1/2 Rilo Lebendgewicht in Pfg.: Ochsen a) 42 bis 44, b) 39 bis 40; Bullen a) 40 bis 43, b) 37 bis 38; Kühe a) 40 bis 42, b) 33 bis 38, c) 25 bis 31, d) 16 bis 21; Färsen a) 42 bis 43, b) 37 bis 39; Kälber (Sonderklasse nicht notiert) a) 60 bis 65, b) 53 bis 59, c) 41 bis 50, d) 30 bis 40; Schweine a) 56, b) 55, b2) 54, c) 52, d) 49, e) 49, f) —, g) 53, g2) 51, h) 51.



NSDAP.

Schwarzes Brett

Parteiorganisation

NSDAP, Kreisleitung Calw. Der Bezirksführer.

Marchhof Kreisstab, Spielmannszug und Marchhof Calw treten heute abend 20.30 Uhr bei der Kreisleitung zur Teilnahme am Generalappell vollständig und pünktlich an. Dienstanzug.

NSDAP, Ortsgruppe Calw. Der Ortsgruppenleiter. Für die Gliederungen der Partei und die Parteigenossen heute abend 21 Uhr Großappell in der Turnhalle der Truppführerschule. Anhören der Übertragung aus Berlin.

SA. SS. NSKK. NSFK.

SA. der NSDAP, Standort Calw. Der Standortführer. Die SA., SS., NSKK, NSFK, des Standortes Calw tritt heute abend zum ersten Generalappell zur Volksabstimmung vollständig um 20.30 Uhr auf dem Marktplatz an.

Hitler-Jugend

HZ, Gefolgschaft 1. Heute abend 20.30 Uhr ganze Gefolgschaft am Marktplatz antreten.

DZ. in der HZ, Fähnlein 1 und 2/401. Fähnleinführer. Mittwoch nachmittags Antreten des ganzen Standortes um 3 Uhr auf dem Brühl. Tadellose Winterdienstkleidung. Alles unbedingt erscheinen! Alle 12-14-jährigen haben Turnsport mitzubringen. Die 12-14-jährigen des Standortes Hirsau haben um 4 Uhr mit Turnsport auf dem Brühl zu sein.

SDM-Mädelgruppe 11/401. Dienst für die Woche vom 21. bis 27. März. Donnerstag, 24. März, Berufsberatungsabend. Teilnahme für sämtliche Mädel der Gruppe unbedingt Pflicht. Tadellose Dienstkleidung! Zu Beginn Appell durch die Untergruppenführerin.

NS-Pressen Württemberg G.m.b.H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigen: Friedrich Hans Scheele, Calw.

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

D. A. II. 38: 3700. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen.

Erfassung der Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1918 und der in der Zeit vom 1. Januar bis 31. August geborenen Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1919.

Durch die Proklamierung der Reichsregierung an das Deutsche Volk und das Gesetz für den Aufbau der Wehrmacht vom 16. März 1935 wurde die allgemeine Wehrpflicht wieder eingeführt.

Auf Grund des Wehrgesetzes vom 21. Mai 1935, des Reichsarbeitsdienstgesetzes vom 26. Juni 1935, der Verordnung über das Erfassungswesen vom 15. Februar 1937 und der Anordnung über Erfassung und Musterung 1938 für den aktiven Wehrdienst und Reichsarbeitsdienst vom 5. März 1938 ergeht nachstehende Aufforderung:

Alle wehrpflichtigen Deutschen des Geburtsjahrgangs 1918 und die in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. August geborenen Wehrpflichtigen des Geburtsjahrgangs 1919, die am 6. April 1938 (Stichtag) ihren dauernden Aufenthalt im Kreis Calw haben, haben sich am Ort ihres dauernden Aufenthalts bei der polizeilichen Meldebehörde (Bürgermeister) persönlich zur Anlegung des Wehrstammbuchs zwecks Ableistung des Reichsarbeitsdienstes und des aktiven Wehrdienstes anzumelden, und zwar

1. die Dienstpflichtigen in Calw am 6. April 1938 von 8-12 Uhr und von 14-17 Uhr auf dem Rathaus, Zimmer 1 (Einwohnermeldeamt),
2. die Dienstpflichtigen der übrigen Gemeinden des Kreises am 6. April 1938 von 8-12 Uhr bei dem Bürgermeister (Rathaus).

Der dauernde Aufenthalt ist in der Gemeinde gegeben, in der der Dienstpflichtige am Stichtage eine Wohnung (Wohnraum, Schlafstelle) innehat. Vorübergehend Abwesende haben sich zunächst schriftlich bei der polizeilichen Meldebehörde (Bürgermeister) ihres dauernden Aufenthaltsortes und nach Rückkehr unverzüglich persönlich anzumelden.

Dienstpflichtige, die am Stichtage bereits Reichsarbeitsdienst leisten oder in der Wehrmacht oder SS-Verfügungstruppe aktiv dienen, sind von der Verpflichtung zur Anmeldung befreit. Wer durch Krankheit an der persönlichen Anmeldung verhindert ist, hat darüber ein ärztliches Zeugnis vorzulegen. Völlig Untaugliche (Geistesranke, Krüppel usw.) können auf Grund eines solchen Zeugnisses von der Kreispolizeibehörde (Landrat) von der Verpflichtung zur Anmeldung befreit werden. Entsprechende Anträge wären sofort unter Beifügung des ärztlichen Zeugnisses über den Bürgermeister bei mir zu stellen.

Die Versäumung der Anmeldefrist entbindet nicht von der Anmeldepflicht. Wer seiner Pflicht zur persönlichen Anmeldung nicht oder nicht pünktlich nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bestraft, auch hat er die Vorführung durch die Polizei zu gewärtigen.

Der Dienstpflichtige soll zur Anmeldung mitbringen:

- a) den Geburtschein;
- b) Nachweise über seine Abstammung, soweit sie in seinem oder seiner Angehörigen Besitz sind (Ahnenpaß);
- c) die Schulzeugnisse und Nachweise über seine Berufsausbildung (Lehrlings- und Gesellenprüfung), sowie etwaige Lehrverträge;
- d) das Arbeitsbuch; dieses hat der Unternehmer dem Dienstpflichtigen zu diesem Zweck auszuhändigen;
- e) Anweisung über Zugehörigkeit zur HJ. (Marine-HJ., Fliegerverbände der HJ.), zur SA. (Marine-SA.), zur SS., zum NSKK., zum NS-Kreisleiterkorps, zum Deutschen Seglerverband, zum NSKK. (Nationalsozialistischer Fliegerkorps) und über die Ausbildung in diesem, zum NSKK. (Reichsluftschutzbund), zum FFW. (Freiwilliger Wehrfunk-Gruppe Marine-), zum DWD. (Deutscher Amateurfunk- und Empfangsdienst), zur TN. (Technische Nothilfe), zur Freiwilligen Sanitätskolonne (Rotes Kreuz), zur Feuerwehr;
- f) den Nachweis über den Besitz des Reichsportabzeichens oder des SA-Sportabzeichens;
- g) Freischwimmerzeugnis, Rettungsschwimmerzeugnis, Grundschrein, Leistungschein, Lehrschein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG.);
- h) den Nachweis über fliegerische Betätigung; für Angehörige des fliegerischen Zivilpersonals der Luftwaffe, der Luftverkehrsgesellschaften und der Reichsluftverwaltung die Bescheinigung des Dienststellenleiters über fliegerisch-fachliche Verwendung und Art der Tätigkeit;
- i) den Führerschein (für Kraftfahrzeuge, Motorboote);
- k) die Bescheinigung über die Kraftfahrzeugausbildung beim NSKK. — Amt für Schulen —, den Reiterchein des Reichsinpektors für Reit- und Fahrausbildung;
- l) den Nachweis über die Ausbildung beim Rotes Kreuz;
- m) den Nachweis über Seefahrtszeiten — Seefahrtbuch —, über den Besuch von Seefahrtsschulen, Schiffsingenieurschulen, der Debegungsschule — Befähigungszeugnisse —;
- n) das Sportseefischerzeugnis, das Sporthochseefischerzeugnis, den Führerschein des deutschen Seglerverbandes für Seefahrt oder für ortsnähe Küstensegeln, den Führerschein des Hochseesportverbandes „Sania“ und das Zeugnis zum „C“-Führer für Seesport der Marine-HJ.;
- o) den Nachweis über geleisteten Arbeitsdienst (Wehrpaß, Arbeitspaß oder Arbeitsdienstpaß, Dienstzeitausweise, Pflichtenheft der Studentenschaft);
- p) den Nachweis über geleisteten aktiven Dienst in der Wehrmacht, Landespolizei oder SS-Verfügungstruppe;
- q) den Annahmchein als Freiwilliger der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes oder der SS-Verfügungstruppe.

Jeder Dienstpflichtige hat zwei Paßbilder in der Größe 37x52 mm vorzulegen, auf denen er in bürgerlicher Kleidung ohne Kopfbedeckung abgebildet ist. Das Lichtbild hat den Dienstpflichtigen im Brustbild, von vorne gesehen, darzustellen. Die Paßbilder sind auf der Rückseite von der polizeilichen Meldebehörde mit Vor- und Familiennamen und Geburtsdatum zu versehen.

Jeder Dienstpflichtige, seine Verwandten ersten Grades und seine Ehefrau haben einen etwa beabsichtigten Antrag auf Zurückstellung von der Ableistung des Reichsarbeitsdienstes und des aktiven Wehrdienstes unter Vorlage der erforderlichen Beweismittel möglichst bereits bei der Anmeldung zu stellen. Die Zurückstellung ist schriftlich oder zur Niederschrift bei der polizeilichen Meldebehörde (Bürgermeister) zu beantragen. Von der polizeilichen Meldebehörde ist der Zurückstellungsantrag und eine eingehende Aufklärung hierzu mit den Erfassungspapieren mir vorzulegen.

Calw, den 23. März 1938.

Der Landrat: Dr. Saegeler.

Maul- und Klauenseuche

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Warmbrunn, Kreis Leonberg, und in Böblingen erloschen ist, werden die Anordnungen vom 24. Februar 1938 und vom 4. März 1938 (Schwarzwaldwaht Nr. 47 und Nr. 54) wieder

aufgehoben.

Calw, den 22. März 1938.

Der Landrat:

J. A.: Sagenmeyer, Regierungs-Medizinalrath.

Calw

Bekanntmachung betr. Hundesteuer

Die Hundehalter werden auf ihre Pflicht zur An- und Abmeldung ihrer Hunde in der Zeit vom 1. bis 15. April 1938 aufmerksam gemacht.

Steuerpflichtig für das ganze Jahr ist derjenige, welcher am 1. April einen steuerbaren Hund hält. Wer nach dem 1. April einen steuerbaren Hund zu halten beginnt, hat vom Beginn des nächsten Vierteljahres an die Abgabe für den Rest des Rechnungsjahres zu entrichten, ausgenommen, wenn der Hund nur an die Stelle eines von demselben Steuerpflichtigen bereits versteuerten Hundes tritt.

Das gleiche gilt, sobald ein Hund, welcher wegen noch nicht erreichten abgabepflichtigen Alters am 1. April unbesteuerbar geblieben ist, in dieses Alter eintritt.

Wer bis zum 15. April die Abmeldung eines bis 31. März versteuerten Hundes unterläßt, hat die ganze Abgabe für das neue Steuerjahr fortzuentrichten.

Wer nach dem 1. April einen steuerbaren Hund zu halten beginnt, hat hiervon binnen zwei Wochen der Gemeindebehörde Anzeige zu machen. Dieselbe Anzeigepflicht hat derjenige, der den Hund hält, sobald sein bisher steuerfreier Hund in das steuerpflichtige Alter eingetreten ist.

Die Hundesteuer für einen Hund beträgt 30 RM jährlich. Der Satz für einen Weilerhund beträgt 10 RM.

Calw, den 23. März 1938.

Der Bürgermeister.

Zum sofortigen Eintritt suche ich einige geübte

Handstrickerinnen

Christ. Lud. Wagner
Strickwarenfabrik

Gehingen, 23. März 1938

Todesanzeige



Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Adam Schaible, Schäfer

im Alter von 84 Jahren sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer

die Kinder: **Luise Dingler** geb. Schaible
Paula Schaible
Eugen Schaible, Stuttgart
Hermann Schaible, Malsheim
Marie Gehring geb. Schaible
Hedwig Böttlinger geb. Schaible

Beerdigung Donnerstag, 24. März, nachm. 1/2 Uhr.

Malsbach, den 21. März 1938.

Todesanzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Philipp Luz



im Alter von nahezu 80 Jahren nach langem, schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin: **Helene Luz mit Angehörigen.**

Beerdigung Donnerstag, den 24. März, nachm. 2 Uhr.

Pflichtjahr unserer jungen Mädchen

Morgen Donnerstag abend 8 Uhr, findet im Georgenäum ein Vortrag

der Berufsberaterin Frä. Becker über die neuen Bestimmungen des Hauswirtschaftlichen Pflichtjahres statt.

Die Calwer Hausfrauen und Mütter heranwachsender Töchter sind gebeten, diesen Vortrag zu besuchen.

J. A.: Die Abteilungsleiterin B. H.

Seefischkost heißt die Lofung!

Meine neuzeitlichen Fischkühlrichtungen geben Ihnen Gewähr für Frische und Wohlgeschmack der Fische. Fischkörbe sind abzugeben.

Koller, Marktplatz 17

Eingetroffen:

Salzheringe

Ausnahmepreis
Stück 4 Pfg.

Verbraucher-Genossenschaft

Sommerweizen „Hohenheimer“
Sommergerste „Faria“
Gelbhafer „Goldhorn“
Gelbhafer „Fläminggold“
Weißhafer „Hohenheimer“

alles Hochzucht. Ferner:
Schweinefleisch
Weizenkeime
Sojabohnensprossen
Milchleistungsfutter
vollwertige Zuckerschnitzel
Hühnerfutter

haben abzugeben
Köhler & Pfäum,
Weil der Stadt, Tel. 208

Gut erhaltenes
Leiterwägele
zu kaufen gesucht.
G. Vossen, Bad Teinach



Widder-Wachs
möchte von Ihnen
verwendet werden.

Schönen, zarten
Kopfsalat
sowie frische Monatsreife
empfiehlt
Chr. Hägele

Zu baldigem Eintritt
Haushaltshilfe
für einige Stunden vormittags
gesucht.
Hirschapotheke Bad Teinach

Jüngerer Schreiner
für Bau und Möbel sofort gesucht.
Gustav Bauer, Schreinermeister
Bad Teinach
Aufgeweckter

Junge
der das Schreinerhandwerk gründlich erlernen möchte, kann sofort oder später eintreten bei Obigem.

Jede Hausfrau ergänzt für die Konfirmation ihr fehlendes Porzellan; auch
Speise-Kaffee-Wein-Saft-
Service
bei
Karl Stüber Biergasse

Heute Mittwoch, 23. März, abends 8 Uhr
im Vereinshaus
Sichtbilderabend
von Missionar Clausen aus der Missionsarbeit d. Brüdergemeinde. Seidermann herzlich willkommen.

Javelstein
Circa 70 St. guteingebrachtes
Bergheu
und Dehnd
verkauft **Gottlob Schrotz**

Buschrosen beste Sorten
5 St., 1. Qual., 1.75
Hochstammrosen
5 St., 1. Qual., 8.25
Schlingrosen
5 St., 1. Qual., 2.75
**Obstbäume, Beeren-
obst, Bierzäuner
und -Bäume, Hecken-
pflanzen, Nadelhölzer,
Stauden.**
Verlang. Sie mein Katalog!
Hugo Rille
Baum- und Rosenschulen
Gartengestaltung, Heilbronn,
Jägerhausstr. 80. Tel. 4801

Circa 25 St. guteingebrachtes
Heu
verkauft
Karl Weber, Bad Teinach

**Für etwaige Fehler
in Anzeigen**
die auf unendlich ge-
schrieb. Manuskripte zu-
rückzuführen sind, über-
nehmen wir keine Ver-
antwortung. Es liegt des-
halb im Interesse der
Auftraggeber, Anzeigen-
manuskripte deutlich zu
schreiben.

Eingetroffen direkt ab See-
Kabliau im Ganzen 23
500 gr
im Ausschnitt 25
500 gr
Kabliaufleil 500 gr 35
Schellfisch 500 gr 28
Bücklinge 250 gr 18
Lachsheringe 3 St. 22
Pfannkuch
3% Rabatt